

Hochheimer Stadtanzeiger

Neuer
Amtliches Organ
d. Stadt Hochheim



Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr., Telefon 157

Anzeigenberechnung: die 46-mm breite Millimeterzeile 3,5 s Familienanzeigen. Vereinsanzeigen und keine Einpalten-Anzeigen nach Preisliste Nr. 12, im Textteil 10 s. Nachschlageliste A. Der Bezugspreis beträgt 85 s ohne Trägerlohn

Nummer 55

Donnerstag, den 9. Mai 1935

12. Jahrgang

Neue Strafrechtspflege

Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner sprach vor Pressevertretern über die bis jetzt geleistete Arbeit auf dem Gebiet der Vereinheitlichung der Strafrechtspflege. Er zeichnete ein eingehendes Bild über das Gesicht des neuen Strafrechts und gab dem Wunsch Ausdruck, es möge ein Gesetzwerk entstehen, das mindestens dieselbe Lebensdauer wie das alte, abgelöste Strafgesetzbuch haben werde.

Der Reichsjustizminister erläuterte an zahlreichen Beispielen den grundlegenden Wandel, den das neue Strafrecht gegenüber dem alten darin bringe, daß es durch seine tiefere Fassung der gesetzlichen Tatbestände die strafrechtliche Erfassung auch solcher strafwürdigen Taten ermögliche, die im alten Strafgesetzbuch noch nicht definiert gewesen seien. Auch das neue Strafrecht verzichte nicht auf die Festlegung solcher Tatbestände, aber der gezielte Tatbestand solle in Zukunft nicht mehr die einzige Rechtsquelle sein. Wenn auf eine Tat der buchstäbliche Inhalt des im Gesetz aufgeführten Tatbestandes nicht zutreffe, dann solle der Richter doch bestrafen können, wenn nämlich die gesunde Volksschauung die Bestrafung verlange und wenn ferner der durch die Tat verletzte Rechtsgedanke irgendwo in der Rechtsordnung seinen Ausdruck gefunden habe. So werde der frühere Zustand vermieden, daß so häufig die Bestrafung zweifellos strafwürdiger Handlungen unmöglich gewesen sei, weil der Gesetzgeber seinerzeit solche Handlungen, wie beispielsweise elektrischen Stromdiebstahl, Schwarzfahrten mit fremden Kraftwagen, Automatenmißbrauch durch Metallplatten, nicht habe voraussehen können.

Neben der Neugestaltung des deutschen Strafrechts läßt sich der Vereinheitlichung der Justiz eine fortgesetzte einheitliche Vereinheitlichung einher, die zum Ziele hat, in allen Teilen des Reichsgebiets eine gleichmäßige Handhabung des Strafrechts und des Strafverfahrens sicherzustellen. Die Vereinheitlichung der Strafrechtspflege, d. h. der Strafrechtspraxis. Ihren Anfang nahm diese Aktion mit einer Verfügung vom 18. Dezember 1934 über die Staatsanwaltschaft, in der die Organisation und die Funktionen der Strafverfolgungsbehörden für das ganze Reich einheitlich geregelt wurden. Die Gnadenordn. vom 6. Februar 1935 vereinheitlichte das Gnadenwesen, das bis dahin in den einzelnen deutschen Ländern ein Bild besonderer Barmherzigkeit bot. In einer weiteren großen Verfügung werden nunmehr „Richtlinien für das Strafverfahren“ veröffentlicht. Diese sind dazu bestimmt, die zahllosen Verfügungen der 16 früheren Landesjustizverwaltungen zu erlassen und in einer einzigen übersichtlichen großen Verfügung zusammenzufassen. Allein in Preußen werden damit über 300 Verfügungen gegenstandslos, die in den Justizministerialblättern teils als Anordnungen erschienen, von dem Richter und Staatsanwalt in der Praxis kaum noch übersehen werden konnten. Die „Richtlinien für das Strafverfahren“ gliedern sich in einen allgemeinen und einen besonderen Teil.

In dem ersten Teil wird zunächst die Aufgabe der Strafrechtspflege herausgestellt: Schutz des Volkes vor dem Rechtsbrecher, Sühne des begangenen und Warnung vor künftigem Frevel, aber auch Schutz des Unschuldigen vor ungerechtfertigter Verdächtigung. Darum: zielbewusste und schnelle Aufklärung des Sachverhalts, seine Verwertung in Kleinigkeiten, härtester Kampf dem gewalttätigen Schädling, verständnisvolle, aber nicht weiche Behandlung dessen, der aus Not, Verführung oder Torheit gestraucht ist, gerechter Spruch.

Die folgenden Bestimmungen behandeln dann das Strafverfahren in seinen einzelnen Abschnitten von der Einleitung der Ermittlungen bis zur Rechtskraft des Urteils. Sie geben z. B. dem Staatsanwalt Anweisungen, wann, wie und in welchem Umfang er jeweils die Ermittlungen einzuleiten hat, unter welchen Umständen er ein öffentliches Interesse bei Privatklagen-Strafsachen bejahen soll, was bei der Vernehmung des Beschuldigten, bei der Auswahl der Sachverständigen zu berücksichtigen ist, inwiefern er Akteneinsicht gewähren und unter welchen Voraussetzungen er ein Verfahren wegen geringfügigkeit einstellen darf. Nach der Voruntersuchung — die möglichst eingehend und vollständig der Hauptverhandlung in ihren Einzelheiten eröffnet. Besonders eingehend beschäftigen sich die Richtlinien mit der Hauptverhandlung selbst. Ihre äußere Gestaltung, die Handhabung der Sitzungsprotokolle, die Ausschließung der Öffentlichkeit, die Vernehmung der Beteiligten, der Schlussvortrag des Staatsanwalts, Beratung und Urteilsverkündung werden im Einzelnen behandelt. Die weiteren Abschnitte bringen neben zahlreichen Einzelbestimmungen mehr technischer Art Richtlinien, unter welchen Voraussetzungen der Staatsanwalt ein Urteil annehmen, wann er vom Schnellverfahren Gebrauch machen oder den Erlass eines Strafbefehls beantragen soll. Abgeschlossen wird der allgemeine Teil durch die Bestimmungen der Behandlung extraterritorialer Personen und über zwischenstaatliche Fragen auf dem Gebiet des Strafverfahrens.

Das andere England

Verurteilung der amtlichen britischen Politik gegenüber Deutschland.

London, 8. Mai.

„News Chronicle“ läßt den zu den jüngeren konservativen Unterhausabgeordneten gehörenden Robert Boothby zu Worte kommen, der in einem Aufsatz die Frage untersucht, wie die Dinge mit Deutschland in Ordnung gebracht werden sollten. Nach einer scharfen Kritik der gegenüber Deutschland und nach Versailles verfolgten Politik fährt er fort:

„Bei der gegenwärtigen Lage von „wirtschaftlichen Sanktionen“ zu sprechen, würde töricht sein, wenn es nicht so gefährlich wäre. Ueber die Stimmung der jetzigen deutschen Regierung oder die Größe ihrer bewaffneten Streitkräfte sollte kein Irrtum bestehen. In menschlichen Angelegenheiten gibt es nur eine Sanktion, und die entscheidende Antwort auf „wirtschaftliche Sanktionen, die General Göring nicht zögern wird zu geben, besteht in einigen tausend Bombenflugzeugen.“

Der Verfasser erklärt weiter, England habe jetzt nur einen Weg vor sich. Es müsse den Grundlag des Völkerbundes und der kollektiven Sicherheit befestigen, aber nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten. England könne sich bei der jetzigen Lage nicht zu dem ganzen übrigen Europa in Gegensatz stellen, indem es versuche, eine Sonderregelung mit Deutschland abzuschließen. Vor allem dürfe England nicht dulden, in den Luftkriegen von Deutschland wie von Frankreich weit überflügelt zu werden. Die erste und dringende Aufgabe sei die Wiederherstellung der Wehrmacht, besonders in der Luft. Kollektive Sicherheit könne man erst haben, wenn man einem eventuellen Angreifer Streitkräfte von solcher Stärke entgegenstellen könne, daß keine Herausforderung erfolgen werde.

Die nächste Aufgabe sei, im Rahmen des Völkerbundes einen Pakt gegenseitiger Sicherheit zwischen den Nationen herzustellen, die an die Heiligkeit internationaler Abmachungen und an das internationale Recht glauben. Dann werde England in der Lage sein, zu Deutschland auf gleichem Niveau zu sprechen und ihm wesentliche Zugeständnisse anzubieten.

Es könnte wohl sogar für die Rückgabe einiger kolonialer Besitzungen Deutschlands gesorgt werden.

Schließlich müsse Deutschland dann in den Völkerbund und in die Gemeinschaft der Nationen zurückgebracht werden. Zugeständnisse oder auch nur Besprechungen in der gegenwärtigen nachteiligen Lage zu führen, würde für England eine verhängnisvolle Politik sein.

Die Oberhausausprache

Das englische Oberhaus hat wiederum eine bemerkenswerte Sachlichkeit und auf jeden Fall eine gerechtere Beurteilung der deutschen Lage gezeigt als die amtlichen britischen Stellen.

Lord Allen befahte sich mit den deutschen Luftplänen und fragte, was an ihnen als moralisch ansehbar ausgelegt werden könne. Was die Landstreitkräfte betreffe, so fordere Deutschland eine Höchststärke von 550 000 Mann.

Wenn man Deutschland mißtraue, warum nehme man dann nicht die gleiche Haltung gegenüber Sowjetrußland ein, das bereits 950 000 Mann besitze?

Ueber Deutschlands Flottenpläne könne verhandelt werden, und er empfehle die Ausarbeitung eines endgültigen Planes.

Lord Noel Burton sprach von seinem kürzlichen Besuch in Deutschland und erklärte, das tiefe Gefühl der Ungerechtigkeit, das in Deutschland empfunden werde, habe auf ihn eben solchen Eindruck gemacht wie die

Furcht vor dem Kommunismus. Der grundlegende Fehler in der bisherigen britischen Politik sei auf den tiefergehenden Wunsch zurückzuführen, Frankreich gegenüber loyal zu sein. In Frankreich erhoffte man eine Politik der Einkreisung, die aber England nicht mitmachen dürfe.

Der Redner schilderte hierauf die Leidenszeit Deutschlands in den Jahren nach dem Krieg, um zu dem Ergebnis zu kommen, daß die politische Entwicklung in Deutschland nur zu natürlich gewesen sei.

Im weiteren Verlauf seiner Rede übte Lord Noel Burton an der deutschen Innenpolitik Kritik und sagte, wieder zur Außenpolitik übergehend, zum Schluß wörtlich folgendes:

„Wir müssen erkennen, daß es ein Glück ist, daß Hitler sehr englandsfreundlich ist. Er ist der Ansicht, daß Englands Aufgabe darin besteht, ein Mittler zwischen Deutschland und Frankreich zu sein.“

Er hat eine feiner staatsmännischen Fähigkeiten bewiesen.

Er hat sich mit Polen in einer Weise befaßt, die niemand für möglich gehalten hat. Er hat das gelöst, was die unlösliche Aufgabe in Europa zu sein schien.“

Nach einer Rede Lord Newtons, der ebenfalls nicht einzuweichen vermochte, warum England mit Deutschland nicht auf gleich gutem Fuße stehen könne wie mit Frankreich oder Italien, nahm Lord Cecil das Wort zu einer Rede, die in der Behauptung gipfelte, daß die junge Generation in Deutschland in den letzten zwei Jahren in militärischem Sinne erzogen worden sei, was Lord Rottistone zu der Zwischenfrage veranlaßte, ob Lord Cecil kürzlich in Deutschland gewesen sei. Cecil mußte diese Frage verneinen, was Rottistone zu dem entrüsteten Ruf veranlaßte: „Wie kann man es wagen, über ein Land zu sprechen, das man nicht gesehen hat!“

„Tiefe Sympathie für die deutsche Nation“

Lord Ponsonby, der für die arbeiterteilische Opposition sprach, sagte, er glaube, daß das deutsche Volk, wenn es die Berichte über diese Aussprache lese, das Maß tiefer Sympathie erkennen werde, das in England für die deutsche Nation und das deutsche Volk vorhanden sei, ebenso wie den Wunsch, Deutschland zu helfen und es in die Gemeinschaft der Nationen zu holen.

Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Lord Stanhope, antwortete für die Regierung: Er hoffe immer noch, daß ein Rüstungsabkommen möglich sein werde. England hoffe, eine Basis von 200 000 Mann für alle Hauptländer Europas zu erreichen. England erwarte von Deutschland jetzt einige endgültige Vorschläge.

Feierlicher Diplomatenempfang in London

Der englische König dankt den ausländischen Mächten.

London, 9. Mai.

König Georg empfing am Mittwoch im Thronsaal des alterwürdigen St. James-Palastes die diplomatischen Vertreter der ausländischen Mächte und die Abgesandten der britischen Dominien und Kolonien, um ihnen und damit der Welt für die Glückwünsche zu seinem Silbernen Regierungsjubiläum zu danken.

Der Empfang begann mit einer Ansprache des brasilianischen Botschafters de Oliveira als Vorgesetzten des diplomatischen Korps. In seiner Antwort sagte König Georg u. a., er und die Königin seien tief gerührt durch die Wärme und Aufrichtigkeit der Glückwünsche des diplomatischen Korps.

„Es ist eine Freude für mich, und wie ich hoffe, ein glückliches Vorzeichen für die Zukunft, daß Abgesandte aus

find, welche sonstigen Behörden oder Stellen im einzelnen Falle zu beteiligen sind, Auskunft geben oder geeignete Sachverständige nennen können.

Die Richtlinien für das Strafverfahren sollen ein Handbuch für den Staatsanwalt und den Strafrichter sein, indem er sich über die einschlägigen Verwaltungsbestimmungen stets schnell und zuverlässig unterrichten kann. In erster Linie sind sie für den jungen Staatsanwalt und Richter bestimmt und müssen daher manches enthalten, was dem erfahrenen Praktiker bereits geläufig ist. Sie sollen keine starren Vorschriften sein, sondern nur eine Anleitung geben, wie im Regelfall verfahren werden soll, und entheben den Staatsanwalt nicht der Pflicht, sich stets in erster Linie von seinem Verantwortungsbewußtsein, seinem Takt und Fingerfertigkeit leiten zu lassen und den besonderen Umständen des Einzelfalles durch nicht in den Richtlinien vorgegebene oder von ihnen abweichende Maßnahmen Rechnung zu tragen.

jedem Teil des Erdballes heute hier in Freundschaft und Vertrauen verjammelt sind. Ich bete zu Gott, daß die Einmütigkeit, die Sie heute an dieser Stelle zusammengebracht hat, ein Sinnbild eines dauerhaften Friedens in der gesamten Welt sein möge."

Dann begrüßten die vier Ministerpräsidenten der britischen Dominionen Kanada, Australien, Südafrika und Neuseeland den Monarchen mit kurzen Ergebnissadressen. Der australische Ministerpräsident Lyons erklärte u. a.: „Australien liegt weit entfernt von den Gestaden Englands, aber unsere Ergebenheit gegenüber der Krone und der Person Eurer Majestät wird durch die Laufende von Meilen von Land und See, die uns von Euch trennen, nicht verringert." In seiner Erwiderung erklärte der König u. a.: „Wir grüßen die Ministerpräsidenten der Dominionen, die jetzt gleichberechtigte Partner im englischen Weltreich sind, in unserer gemeinsamen Heimat. Wenn Sie zurückkehren, nehmen Sie bitte jeder zu seinem Volk eine Botchaft der Zuneigung zu allen Mitgliedern dieser großen Familie mit, deren Oberhaupt ich mit so viel Stolz und Dankbarkeit bin. Mit gesundem Menschenverstand und Vertrauen als Schild und Banner haben wir trotz mancherlei Schwierigkeiten unsere Erbschaft der Freiheit für die Einzelperson sowohl als auch für unsere vielen Rassen erhalten. Die zahllosen und unsichtbaren Bande des Gefühls und der Ueberlieferung, die uns vereinigen, sind kein gesponnen, aber viele Fäden machen ein starkes Band, um uns im Zeichen des Unglücks zu verbinden. Es ist mein Gebet und mein fester Glaube, daß dieses geistige Band sich auch als das Band des Friedens erweisen möge."

König Georg an den Führer

Die Antwort auf das Glückwunschtelegramm.

Berlin, 8. Mai.

Der König von England hat das Glückwunschtelegramm des Führers und Reichkanzlers mit einem Telegramm erwidert, welches in Uebersetzung wie folgt lautet:

„Ich danke Ihnen, Herr Reichkanzler, aufs wärmste für die Glückwünsche, die Sie so freundlich waren, mir gelegentlich meines Silbernen Jubiläums in Ihrem eigenen Namen und im Namen des deutschen Volkes zu übermitteln. Ich bin Ihnen besonders dankbar für Ihre freundliche Erwähnung meiner Bestrebungen und der Bestrebungen meiner Regierung im Interesse des Friedens. Die Sache des Friedens liegt mir sehr am Herzen und ist das ständige Ziel, das meine Regierung vor Augen hat. Ich erwidere Ihre guten Wünsche für den Erfolg dieser Sache und vertraue darauf, daß ich damit nicht nur die Gesinnung meines eigenen Volkes, sondern die der ganzen zivilisierten Welt zum Ausdruck bringe."

Der Sinn des Muttertages

Frau und Volk. — Der Reichsmütterdienst.

Berlin, 8. Mai.

Vor Vertretern der deutschen Presse sprach am Dienstag mittig die Reichsfrauenführerin, Frau Scholz-Klink, über den bevorstehenden Muttertag und die große Düsseldorf Ausstellung. Die Rednerin gab einen Ueberblick über die gesamten Gedanken, die die Frauenarbeit bewegen. Sie wies dabei u. a. den Vorwurf zurück, daß die gesamte Arbeit der früheren Frauenbewegung in Baulich und Bogen verdammt werde.

Was wirklich aus der Sorge um die deutsche Frau geboren sei, könne auch jetzt seine volle Kraft in den Dienst des Aufbaues stellen. Man müsse aber fordern, daß man sich in dieses große Aufbauewerk einreibe und nicht mit allhergebrachten Rechten und Sonderforderungen komme. Der Staat habe die Mutter als wesentliche Erhalterin von Staat und Volk unter seinen besonderen Schutz genommen.

Die Rednerin sprach dann ausführlich über die Richtlinien für den Reichsmütterdienst. Es bestehe eine große Lücke in der Betreuung der deutschen Frauen und Mädchen, da man sie früher leider nicht als Mütter der



Das 25jährige Krönungsjubiläum des Königs Georg V.

Nach der Rückkehr den Buckingham-Palast vom Dankgottesdienst der St. Pauls-Kathedrale zeigt sich das Königspaar der jubelnden Menge auf dem Balkon. In der Mitte Lord Harewood und kleine Prinzessin Elisabeth und Prinz George.

Weltbild GmbH.

Nation zu der letzten Verantwortung vor dem Volk erzogen habe. Dieser Mangel müsse heute noch bitter bezahlt werden. Darum sei der Reichsmütterdienst ins Leben gerufen worden, um aus der Lebenssphäre der einzelnen Frau heraus ihr die großen Forderungen des Staates klarzumachen. Seit dem letzten Muttertag seien 100 000 Frauen durch die staatspolitischen Maßnahmen der Müttertschulung erfasst und geschult worden. Es sei erreicht worden, daß die Müttertschulung nur noch durchgeführt werde von der NS-Frauenkraft, dem Deutschen Frauenwerk, und daß die staatlichen Mittel nur noch diesen zur Verfügung gestellt würden. Die religiöse Frage sei aus der Müttertschulung herausgenommen und den zuständigen Organen, der Kirche, zur Beantwortung überwiesen worden. Der diesjährige Muttertag werde zeigen, was aus Wille und Tat geworden sei.

Die Düsseldorf Ausstellung „Frau und Volk“ werde eine plastische Darstellung dessen sein, was bereits zur Tat werden konnte. Sie wolle beweisen, wie sich die deutsche Frau in das Aufbauewerk des Führers eingliedert. Die Ausstellung solle gewissermaßen ein Rechenschaftsbericht der NS-Frauenkraft und des Deutschen Frauenwerks über ein Jahr der Arbeit sein.

Sie solle aber auch dem Deutschen Muttertag gewissermaßen den nationalsozialistischen Sinn geben. Vielleicht sei der Muttertag früher eine mehr oder weniger sentimentale Geste, vielleicht auch eine gute Geschäftsangelegenheit geworden. Aus diesem Niveau sei der Muttertag jetzt herausgehoben worden. Er habe keine Berechtigung und keinen Sinn nur dann, wenn es gelinge, an diesem Tage über die Ehrung der einzelnen Mutter hinweg die Gesinnung eines ganzen Volkes zu einer uralten Mutterkraft überhaupt herauszustellen und zum Bewußtsein zu bringen, daß wir nur eine Mutter haben — Deutschland —, deren getreuester Sohn unser Führer Adolf Hitler ist.

Des Führers Lohn für Treue

10 v. H. der freien Beamtenstellen für alte Kämpfer.

Der Führer und Reichkanzler hat angeordnet, daß im Rechnungsjahre 1935 von den im Dienste des Reiches, der Länder und Gemeinden sowie der Körperschaften des öffentlichen Rechts freierwerbenden planmäßigen Beamtenstellen des unteren und des einfachen mittleren Dienstes 10 v. H. mit solchen für die betreffende Laufbahn geeigneten Nationalsozialisten zu besetzen sind, die bis zum 14. September 1930 ihren Eintritt in die Partei erklärt haben.

morgen vormittag die Ehre geben, bei Ihnen und Herrn Gersdorfer um Annahmens Hand anzuhalten."

„Der Weg können Sie sich sparen!" Ich werde trotzdem kommen und bin sicher, daß inzwischen die gewohnte Klugheit wieder Oberwasser bei Ihnen bekommen hat. Um so mehr, als Sie ja sonst nicht sentimental sind, gnädige Frau, sondern die Vernunft allzeit über die Gefühle stellen! In dieser Voraussetzung will ich Sie jetzt von meiner Gegenwart befreien!"

Er hatte sachlich und gemessen gesprochen. Trotzdem empfand Frau Gersdorfer jedes Wort wie einen Peitschenhieb.

Nun verbeugte er sich schweigend vor ihr, drückte Annahmens stumm, aber heiß die Hand und stieg die Treppe hinab, um das Haus zu verlassen. Denn was sollte er nun noch hier ohne Annahmens?

In ohnmächtiger Wut blickte Frau Gersdorfer ihm nach. Wenn es möglich gewesen wäre, hätte sie ihn noch mehr gehaßt jetzt, weil er... so recht hatte mit allem, was er gesagt. Und weil ihr schon jetzt so allmählich die Erkenntnis dämmerte, daß sie morgen kläglich Ja und Amen würde sagen müssen, wollte sie Annahmens nicht unmöglich machen in Schloßstadt. Denn Stonner und die Gostumlast würden keinesfalls schweigen.

„Komm", sagte sie unwirsch zu Annahmens. „Wir wollen Hobbings sagen lassen, daß du nicht wohl bist, und nach Hause gehen. Die Freude am Fest hast du mir ja gründlich verpatzt."

12. Kapitel

Es war gekommen, wie Troll vorher gesagt: Frau Gersdorfer legte seiner Werbung kein Hindernis mehr in den Weg. Aber sie ließ sich nicht blenden, als er am nächsten Tage kam. Ihr Mann allein empfing Troll und teilte ihm mit, daß er in „Anbetracht des Vorgefallenen" ja sage, aber gleich bemerken müsse, daß er Annahmens weder eine Mitgift, noch eine Zulage geben könne. Die Söhne kosteten zu viel. Auch die Zeiten seien nicht mehr wie früher. Kurz... er könne beim besten Willen nicht. Troll unterdrückte ihn rasch. Das alles sei Nebensache. Zu leben hätten sie schon. Im übrigen werde er versuchen, seine Verlesung herbeizuführen. Ein Jahr, viel-

Der vergiftete Kuchen

Seltene Aufklärung des Reichenhaller Giftmordes.

München, 8. Mai.

Der geheimnisvolle Giftmord in Bad Reichenhall zeigt seine völlige Aufklärung gefunden. Wie gemeldet, vor die 13 Jahre alte Bauernochter Theresie Enzinger dem Genuß von Cremeschnitten gestorben. Die Sektion Leiche hatte das Vorhandensein eines starken Giftes wiesen.

Die polizeilichen Nachforschungen ergaben nun, nicht, wie ursprünglich gemeldet, das Mädchen selbst, sondern die 13 Jahre alte Bruder, als er sich in Begleitung seiner Franziska Schöber, befand. Diese hatte das Paket gegen ein Trinkgeld von einer dritten Person an der betreffenden Stelle niederlegen lassen, nachdem sie die Cremeschnitten vorher vergiftet hatte.

Als die beiden das Paket fanden, veranlaßte die Schöber ihren ahnungslosen Bräutigam, das Paket mit nach Hause zu nehmen und sich den Inhalt gut schmecken zu lassen. Der junge Mann schenkte die Süßigkeiten aber seiner 13jährigen Schwester, die dann nach zehnstündigen Schmerzen starb.

Die Schöber wollte sich wegen irgendeiner Angelegenheit an ihrem Bräutigam rächen. Nach ihrer Verhaftung legte sie ein volles Geständnis ab.

Der 63jährige Vater des verstorbenen Mädchens, auch von den Süßigkeiten gekostet hatte, liegt noch im Krankenhaus, befindet sich aber außer Lebensgefahr. Seine zweite Tochter ist wieder völlig hergestellt.

Der Afrastung Karl Schwabes

Berlin, 9. Mai. Nach einer Nachricht aus Dareschafrauf der Afrastung Karl Schwabe vor einigen Tagen dort ein. Er wohnte dem seltenen Ereignis einer Afrastung der Eingeborenen-Truppen bei, die anlässlich des Krönungsjubiläums des Königs Georg V. neben anderen Feiern veranstaltet wurde. Bei seinem Flug über das Gebiet hörte Karl Schwabe bei Deutschen in Juba am Rande der Nähe von Mongella eine Kurzwellensendung Deutschland.

Neues Erdbeben auf Formosa — 19 Tote

Tokio, 9. Mai. Auf der Insel Formosa hat ein neues Erdbeben stattgefunden. Viele Häuser wurden dem Erdboden gleichgemacht. Bisher konnten 19 Tote geborgen werden.

Die große Hoffnung.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin 30.

(Nachdruck verboten.)

30. Fortsetzung.

Frau Gersdorfer schob die Tochter unsanft von sich. „Schweig mit diesen Aberglauben. Ich habe mein gesagt und bleibe dabei. Einmal, weil das nie und nimmer eine Partie für dich ist und zweitens —" ihre Augen bohrten sich voll lodernnden Hasses in Trolls Gesicht — „weil ich von allen Männern dieser Erde Amtsrichter Troll am liebsten als Schwiegerjohn haben möchte! Je wohl — ich sage es Ihnen ruhig ins Gesicht, Herr Amtsrichter: Sie waren mir nie sympathisch und jetzt — jetzt hasse ich Sie geradezu!"

Troll verbeugte sich schweigend. Keine Muskel seines glattrasierten, markanten Gesichts zuckte. Annahmens begann bitterlich zu weinen.

Er trat rasch zu ihr und flüsterte ihr zärtlich ins Ohr. „Gräme dich nicht, mein Süßes. Es wird alles gut werden, ich verspreche es dir."

Dann wandte er sich fast an Annahmens Mutter.

„Sie werden von selbst zur Besinnung kommen, Frau Gersdorfer, und einsehen, daß, wie die Dinge liegen, Ihnen gar nichts anderes übrig bleibt, als Ja zu sagen. Je eher Sie es tun, desto weniger wird man vermuten, daß es nicht freiwillig geschieht. Sie sagten vorher, die Späßen auf den Dächern pfeifen von Annahmens Liebe zu mir. Gut. Wenn es so ist, gibt es eben nur unsere Heirat, die sie zum Schweigen bringt. Eine andere Verbindung wäre Annahmens in Schloßstadt auch nach dem Vorgefallenen kaum finden. Und was Ihre Abneigung gegen meine Person betrifft, so möchte ich nur bemerken: „Schwiegermütter und Schwiegerjöhne suchen einander gewöhnlich nicht freiwillig auf, sondern müssen sich gegenseitig miteinander abfinden, so gut oder schlecht es eben geht. Nicht Sie heiraten mich, sondern Annahmens. Uebri-

gens werde ich Ihnen meine Gegenwart sicher nicht mehr aufdrängen, als unbedingt nötig ist! Ach werde mir

An alle Betriebe
Vom 12. Mai
Bundes deutscher
lager durch. Im
S. d. M. -Mädel ein
Jellager soll den
Nationalsozialisten
Kräfte, die es da
beitsplatz verwend
diese Maßnahme
bater einmal ein
Die heutige G
achtung vor B
Gedanken durch
Deshalb, B
ten wir heut
Erziehungsar
tigen Mädel
räumen, wenn
zu besuchen.
Beurlauben S
Sie Ihnen die Z
nicht an ihren red
bels über das V
einmal im Jahr v
auszuspannen.
Wenn es für
ein kleiner Verlust
Generation doch
heute an einem M
einem einzigen Ge
„Nichts f
D

Silberne Hochzeit
Philipp Hoffmann
nach der Silberne

Blut

Allem Anschei
Mienmond besche
die Sonne und w
Esien. Doppelt h
worden. Der Anb
Baumes gibt uns
Nach wir können
Frabe in unser Lel
benken, wie nett e
Blumen in allen F
nicht viel Pflge
der Sonne des G
habet von einem
hier wohnt, das m
erschleigt, sondern

Stellt also W
Seim und Euer S
angen Straße. E
wiele Blumenfäde
gern gesehen un
kühler Natur be
auch jedesden freu
blumen am Fenste

Die Weint

ab heute ist
Weinstempel im
Hochheim macht.
(Main) ein Weinb
Datum, links das
Sattelfeld, darunte
wurde von der S
von fünf Monate

— Drei Wein
Weingauer Wein
wäter Geh. Kon
haltung, vorm. I
weinant der Stad
waren im Vergleic
Erwartungen gut
Erberbings bliebe
Wenn trotzdem b
has entziehend
Meines. Die gebe
auf wenige i
Weingauer Wein
Sich, daß die Ho
weden Auszug br
Ergebnis der Be
mellte: für das
mehrere Halbtus
400.— für Son
ab 930.— W.
Sattelfeld 970.—
Auslese 680.—
wenn erreicht: für
für Hochheimer F
für Weiler
540.—
700.— 610.—
820.— W
Auslese 1400.—
Weingau de
440.— 450.— 43
Selle 610.— 69
Auslese erbrachte

(Fortsetzung folgt.)

ge Reg-
um Röm-
s. V.
rücktehr
sam-Pa-
tesdienst
tuls-Ra-
ch das S-
zuhaben
auf den
der Tö-
mod und
inzessin-
und Tö-
et.
absp. (S-
mordes-
S. Mai-
nenhall
meldet,
zinger m-
Sektion
Giftes
nun, m-
selbst
ern der
nen Br-
afel ge-
betreffend
meichnill-
die Schö-
nach Ho-
lassen H-
13jährig
erzen ge-
Angeleg-
Verhäft-
dchens.
noch ich
hr. S-
Daresjal-
gen Tö-
ner Bar-
des Rei-
n ande-
er das V-
am Will-
ndung
9 Tö-
at ein m-
dem Erb-
oorgen a-
en mäßig
m Geis-
die G-
gleich
Sie m-
eine Tö-
weil m-
onaten
Sie m-
moralisch
Lohn u-
ti ins G-
rau Ge-
fand.
Er m-
hinzun-
Zukunft
nig. S-
nd S-
immer a-
17" fre-
ber nat-
ab S-
er da-
flüssig
lieb p-
gizu-
liert. O-
müsse p-
ren, die
uen.
ts. Er
icht nicht
st zu p-
gehabt
ag folgt

Die heutige Generation muß sich deshalb ihrer Verpflichtung vor Volk und Staat bewußt sein und diesen Gedanken durch die Tat verwirklichen suchen.

Wenn es für den Einzelnen vielleicht im Augenblick ein kleiner Verlust bedeutet, so wird Ihnen eine spätere Generation doch zu danken wissen. Denn alle, die wir heute an einem Reiche mitarbeiten dürfen, sind nur von einem einzigen Gedanken beseelt:

Die Kreisjugendverwaltung der D.M.F.

Hochheim a. M., den 9. Mai 1935

Blumen vor's Fenster!

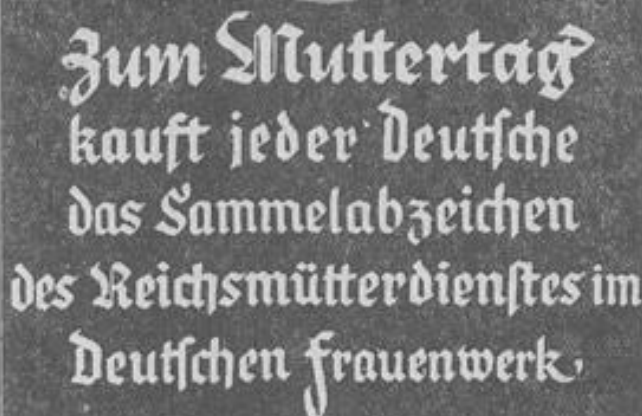
Allem Anschein nach wird uns nun doch ein schöner
Maienmond beiseit sein: vom blauen Himmel lacht wieder
die Sonne und wohlthuend empfinden wir ihren wärmenden
Schein. Doppelt hell und farbenfroh ist unsere Umwelt ge-
worden. Der Anblick des mit Blüten über Blüten besetzten
Baumes gibt uns den Glauben an die Wonnen des Maien.
Auch wir können etwas dazu beitragen, Freundlichkeit und
Farbe in unser Leben zu bringen. Noch ist es Zeit, daran zu
denken, wie nett es wäre, Blumen vors Fenster zu stellen,
Blumen in allen Farben! Sie kosten nicht viel und brauchen
nicht viel Pflege und doch blühen sie so dankbar unter
der Sonne des Frühlings. Ein Fenster mit Blumen davor
handelt von einem frohen, aufgeschlossenen Menschentum, das
hier wohnt, das nicht nur sich eine Quelle reinsten Freude
erschließt, sondern auch den anderen eine macht.

Die Weinstadt Hochheim macht Reklame

Ab heute ist bei dem hiesigen Postamt ein neuer Briefstempel in Gebrauch, der Reklame für die Stadt Hochheim macht. Auf dem Stempel ist unter Hochheim (Main) ein Weinblatt mit einer Traube, in der Mitte das Datum, links davon ein Weinrömer, rechts davon ein Stettisch, darunter unten die schöne und berühmte Weinstadt, weltbekannt auch durch ihren Sekt. Der Stempel wurde von der Stadtverwaltung Hochheim auf die Dauer von fünf Monaten bestellt.

— Drei Weinversteigerungen. Die der Vereinigung eingetragener Weingutsbesitzer angeschlossenen Hochheimer Güter Geh. Kommerzienrat Wschrott'schen Nachlassversteigerung, vorm. Domdechant Berner'sches Weingut und Weingut der Stadt Frankfurt a. M. hielten am vergangenen Montag ihre großen Weinversteigerungen. Die Versteigerungen im Vergleich zu anderen Versteigerungen über alle Weinversteigerungen gut besucht. Der Verkauf ging ebenfalls gut. Allerdings blieben die Angebote oft hinter den Taxen. Trotzdem beachtliche Preise erzielt wurden, so lag die Entscheidung an der vorhergehenden Güte des Weins.

Wein. Die gebotenen Nummern, insgesamt 112, gingen
 auf wenige in den Besitz der Steigerer über. Ein
 Vergleich mit anderen Versteigerungen der Vereinigung
 zeigt, daß die Hochheimer Weine bei den Steigerern einen
 hohen Ruf genießen. Die erzielten Preise, von denen wir
 einen Auszug bringen, gestatten einen Ueberblick über das
 Ergebnis der Versteigerung. Das Berner'sche Weinmu-
 steile: für das Halbtud Daubhaus 370. — M., für
 mehrere Halbtud Weiler, Neuberg, Mummehans usw.
 400. — für Sommerheil 500. — 530. — 650. — M.,
 für Gebitz 500. — und 820. — M., für Hölle 710. —
 und 930. — M., für Rauchslauch 1030. — M., Rauchs-
 Spätlese 970. — M., für Dombachan Spätlese 1220. —
 und Auslese 680. — M., Wädröth'sche Nachlaßverwal-
 tung erreicht: für Beizherd 410. —, und 450. — M.,
 für Hochheimer Berg 450. —, 540. —, 500. — und 510. —
 M., für Weiler 510. — und 460. — M., für Hölle
 540. —, 530. —, 510. —, 680. — M., für Neu-
 berg 700. —, 610. — M., für Stein 620. —, 830. —
 und 820. — M., für Kirchenstüd 820. — und Kirchen-
 Spätlese 1400. — M., für Dombachan 1100. —
 M., Weingut der Stadt Frankfurt versteigerte: Berg-
 Spätlese 450. —, 430. —, 420. — M., Neuberg 430. —
 und 460. — M., Wiener 530. —, 610. —, 680. — M.,
 Spätlese 610. —, 690. — M., ein Viertelstüd Dombachan
 erbrachte 750. — M. In den Räußen betra-



ligten sich alle bekannten Kommissionäre des Rheingaaues; aber auch die hiesigen Wirte und Weinhändler waren gute Käufer, die damit dem Hochheimer Weinbau wiederum einen großen Dienst erwiesen haben.

Die Hochheimer Radfahrer als Gäste an der Saar. Zum 2. Male unternimmt der Radfahrerverein 1899 eine Saarreise. In den Tagen vom 11. bis 13. Mai findet in Landweiler-Reden eine Radsportveranstaltung statt, bei dem auch der Hochheimer Radfahrer-Verein sich mit seinen Fahrern beteiligt. Bei dem Saalsport geht die 1. Radball- und Reigenmannschaft an den Start. Bei dieser Sportveranstaltung findet auch ein 100 km. Straßenrennen statt, wobei sich der Fahrer Wilhelm Schumann in den Wettkampf stellt. Die Fahrt nach der Saar wird mittels Auto- und Motorräder ausgeführt. Die Sportergebnisse werden durch Brieftauben nach Hochheim gebracht. Wir wünschen allen eine gute Fahrt. Am 19. Mai finden die Vereinsmeisterschaften des Radfahrer-Vereins statt, welche durch einen 3-Kampf ausgeführt werden. Näheres wird noch bekannt gegeben. Abends Siegerehrung mit Tanz.

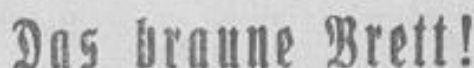
— Welches ist die sonnigste Stadt? Das Reichsamt für Wetterdienst legt jetzt einen ausführlichen Witterungsbericht für März 1935 vor. Darin wird auch die Sonnenscheindauer für die wichtigsten Orte festgestellt. Aus dem Bericht ergibt sich, daß im März München die sonnigste Stadt des Reiches war. Die Sonne schien nicht weniger als 202 Stunden lang. Die nächstsonnigsten Städte waren Freiburg i. Br., das aber nur 186 Stunden Sonne hatte, dann folgten Emden mit 184, Bremen mit 183 und Karlsruhe mit 181 Stunden Sonnenschein. Die Städte Marburg und Potsdam konnten 174 Sonnenstunden, Stuttgart und Magdeburg 173 Sonnenstunden zählen. Ein Punkt hätte München beinahe den Rang abgelaufen, der sonnigste Fleck des Reiches zu sein; das war die Zugspitze; sie brachte es beim besten Willen aber „nur“ auf 200 Stunden Sonne.

— Frontsoldaten und Kriegsoffer. Die NSDAP teilt mit: In vielen Kreisen der Frontsoldaten herrscht vielfach immer noch die Meinung, daß nichtkriegsbeschädigte Frontsoldaten nicht Mitglieder der Nationalsozialistischen Kriegsofferversorgung werden können. Das ist falsch. Jeder Frontsoldat kann Mitglied der NSDAP werden. Es wäre wünschenswert, daß gerade die Frontsoldaten, die das Glück gehabt haben, ohne körperliche Folgen den Weltkrieg zu überstehen, sich ganz besonders zu ihren verletzten und kranken Kameraden in kameradschaftlicher Verbundenheit hingezogen fühlen und damit dazu beitragen, daß der gesunde Frontkamerad für den Beschädigten eintritt. Zurzeit findet eine Werbeaktion statt. Während der Dauer der Werbeaktion (bis zum 15. Mai) ist der Beitretende vom Beitrittsneid befreit.

— **Beleidigung des Führers als Scheidungsgrund.** Das Reichsgericht hat entschieden: Beleidigung des Führers durch die Ehefrau kann Ehescheidungsgrund bilden.

— **Pflichten des Hausmeisters.** In einer Reichsgerichtsentscheidung wird festgestellt, daß sich der Hauswirt beim sein Hausmeister täglich nach dem Einschalten der Treppenbeleuchtung überzeugen müssen, ob auch alle Lampen brennen. Eine solche Nachprüfung der Lampen gehöre zur ordnungsmäßigen Sorge für die dauernde Betriebssicherheit der Beleuchtung, und es sei ein Verstoß gegen die eigene Sorgfaltspflicht, wenn der Hauseigentümer es unterlassen habe, dem Hausmeister eine entsprechende Anweisung zu erteilen. Die Annahme eines für einen Unfall ursächlichen eigenen Verschuldens des beklagten Hauseigentümers sei darnach nicht zu beanstanden.

Großkampftage im deutschen Fußball. Die großen Erfolge der deutschen Nationalelf in letzter Zeit sind noch in aller Erinnerung, und schon rüstet man wieder zum Ländertkampf gegen Spanien. Am 12. Mai wird „König Fußball“ wieder die Massen in seinen Bann ziehen, und das Kölner Stadion wird widerhallen vom Beifallsjubel seiner Anhänger. In der neuesten Nummer der Kölnischen Illustrierten Zeitung finden Sie einen reichbebilderten Ueberblick über den großen Tag von Brüssel mit Aufnahmen der besten Spieler. — Noch einige Titel aus der neuen Ausgabe. Fortsetzung der Serie „Nippon macht mobil; Eine Portion Klapperfchlange gefällig? Was das heißen soll?



W u t t e r t a g .

Zum Verlauf kommen Plaketten und außerdem wird eine Hausammlung stattfinden. Wir bitten alle Bg. durch reichliche Spenden diese Sammlung zu unterstützen.

Heil Hitler!
gez. Fr. Sauer.
Ortsgruppen Amtsleiter.

Das Fußball-Länderspiel in Dortmund.

Dortmund, 9. Mai.

Das Fußball-Länderspiel Deutschland — Irland, das am Mittwoch nachmittag in Dortmund vor 40 000 Zuschauern ausgetragen wurde, endete mit einem Siege der deutschen Mannschaft 3:1. Bis zur Halbzeit war das Verhältnis 1:1.

Die Abfahrregelung für Kartoffeln

** Frankfurt a. M. Die Landesbauernschaft Hessen-Nassau teilt mit:

Wie bereits durch die Presse bekanntgegeben wurde, ist ab 1. Mai 1935 die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft auf Grund der Verordnung über den Zusammenschluß der Kartoffelwirtschaft vom 18. April 1935 gegründet worden. Danach wird in Zukunft die gesamte Ab- und Vermarktung der Kartoffeln durch den bei jeder Landesbauernschaft vorgeordneten Kartoffelwirtschaftsverband durchgeführt werden. Hierfür werden in aller nächster Zeit die endgültigen Anweisungen, die im wesentlichen eine Weiterführung und den Ausbau der bisherigen Maßnahmen und Einrichtungen vorleben, erlassen werden.

Um jede Störung und unerwünschte Mißverständnisse in der Übergangszeit zu vermeiden, weist der Gebietsbeauftragte für Hessen-Nassau zur Regelung des Ablasses von Kartoffeln, der den Auftrag hat, vorläufig die Geschäfte weiterzuführen, ausdrücklich darauf hin, daß die bisherigen Bestimmungen bis zur Erteilung endgültiger Anweisungen in Kraft bleiben, daß also noch wie vor der Schlupfzwang beim Ankauf von Kartoffeln beim Erzeuger besteht, und die Erzeugermindestpreise wie bisher zu beachten sind.

** Sinn (Dillkreis). (Kind in der Jauchegrube ertrunken.) Das zweijährige Söhnchen eines hiesigen Arbeiters fiel in eine offene Jauchegrube und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

• **Marburg.** (Marburger Festspiele.) Bekanntlich beginnt die 9. Spielzeit der Marburger Festspiele am 12. Juni mit dem Shalepearson „Sommernachts Traum“, der auf der einzigartigen Bühne im Marburger Schloßpark erst zur ungeahnten Wirkung kommt. Zurzeit werden an den Riesenbögen der Monumentalbühne Erneuerungsarbeiten ausgeführt, und auch die Sitzplätze werden aufgebaut, die über 2000 Personen aufnehmen können. Der herrliche Schloßpark, der die Umrahmung gibt, prangt in seinen schönsten Farben.

**** Rassel.** (Ausstellung für Rassewesen.) Vom 18. bis 25. Mai ds. Js. wird sich eine Wanderausstellung über Rassenpflege, Erbgangserbpflege und Familienkunde in Rassel befinden. Die Ausstellung wird anlässlich des Festtages nach der Tagung des Rassenpolitischen Amtes eröffnet werden.

Heppenheim. (Ein Förderer des Odenwald-
klubs gestorben.) Im 74. Lebensjahre starb hier Pro-
fessor Dr. Horn, der sich besonders um die Sache des Oden-
waldklubs verdient gemacht hat. 43 Jahre hindurch gehörte
er dem Wegebezeichnungsausschuß des Gesamtodenwald-
klubs an, 35 Jahre führte er die hiesige Ortsgruppe. 1927
wurde er in Würdigung seiner Verdienste um die Wan-
derfacke zum Ehrenmitglied des Gesamtodenwaldklubs er-
nannt und gleichzeitig zum Mitglied des Hauptausschusses
bestellt.

Zwingenberg. (Wieder Zwingenbergfest.) Das traditionelle Zwingenbergfest der Landsmannschaften wird nach längerer Unterbrechung in diesem Jahre erstmals wieder begangen werden. Unter Mitwirkung der Gemeinde und der Verkehrsorganisation soll es in größerem Rahmen aufgezogen werden. Wie früher, ist der Sonntag nach Pfingsten als Festtag bestimmt worden.

Beerfelden. (Tragischer Unglücksfall.) In Gittersbach erlitt ein neunjähriger Knabe den Tod durch höchst tragische Umstände. Der Knabe hatte in der Mitte eines Stük Holzes ein etwa zwei Meter langes Seil befestigt und bestieg einen Baum. An einem Ast befestigte er das andere Ende des Seiles, um dann diese Einrichtung wohl als Schaukel zu benützen. Vermuthlich rutschte er nun ab, das Holz blieb oben hängen, das nach unten hängende Seil bildete eine Schlinge, und in dieser fing sich der Kopf des Bedauernswerten, wodurch er den Tod des Erhängens fand.

Mainz. (Dragoner-Treffen.) Am 29. und 30. Juni und 1. Juli findet im letzten Standort Mainz das 75. Regiments-Jubiläum des ehemaligen Dragoner-Regiments Nr. 6 statt. An alle Kameraden in allen deutschen Gauen ergelt die Aufforderung zur Beteiligung an dieser einzigartigen Feier sowie zur alsbaldigen Mitteilung ihrer genauen Postanschrift an Wilhelm Pfeiffer, Mainz, Rodustraße 10-12. Beabsichtigt ist, in die Jubiläumsschrift ein Anschriftenverzeichnis aller Kameraden aufzunehmen und die Schrift jedem Einzelnen zugänglich zu machen, damit endlich die Möglichkeit besteht, daß befreundete Regimentskameraden in gegenseitigen Schriftwechsel treten können. Dazu ist natürlich erforderlich, daß auch diejenigen Kameraden ihre Anschrift einreichen, welche der Feier voraussichtlich nicht beiwohnen können.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

„An Ihre Majestäten, das englische Königspaar,
in London

Eurer und Ihrer Majestät sendet die Weinstadt Hochheim am Main, in der das Königin-Viktoria-Denkmal errichtet ist und die bei der Vermählung Ihrer Majestät der Königin Viktoria, den Hochzeitswein stellen durfte, aufrichtigste Glückwünsche zum 25. Jahrestag der Thronbesteigung.

Stadtverwaltung Hochheim am Main
Hirschmann.

Laut Polizeiverordnung des Herrn Landrats in Frankfurt a. M. vom 9. 10. 1934, veröffentlicht im Regierungsamtsblatt vom 2. 2. 1935, sind in der Stadt Hochheim am Main die Mainzer- und Frankfurterstraße als Straße 1. Ordnung bestimmt. Das Parken von Fahrzeugen aller Art in diesen Straßen ist verboten.

In der Stadt Hochheim am Main ist das Befahren der Frankfurter- und Mainzerstraße als Teile der Fernverkehrsstraße Nr. 40 nur mit einer Geschwindigkeit bis zu 30 km. zulässig.

Hochheim am Main, den 9. Februar 1935.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:

J. B. Hirschmann

Betr. Hundesteuer-Ordnung.

Die Steuerordnung über die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirk der Gemeinde Hochheim vom 8. März 1934, veröffentlicht gemäß Satzung über die Art der öffentlichen Bekanntmachungen vom 29. März 1934 durch Aushang an der Anschlagtafel im Rathaus vom 9. bis einschl. 10. April 1934, ist unverändert bis zum 31. März 1936 verlängert worden. Die diese Verlängerung der Geltungsdauer genehmigende Verfügung wird nachstehend zur Kenntnis gebracht.

Hochheim am Main, den 7. Mai 1935.

Der Bürgermeister J. B. Hirschmann

Abdruck!

Die zu der Ordnung betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirk der Gemeinde Hochheim a. M. vom 8. 3. 1934 unter dem 21. 3. 1934 — N. 1087 — mit Wirkung bis zum 31. März 1935 erteilte Genehmigung wird mit den an sie geknüpften Maßgaben bis zum 31. März 1936 verlängert.

Auf Antrag kann die Genehmigung vor Ablauf der Geltungsdauer geeignetenfalls weiter verlängert werden.

Tab. N. Nr. 853.

Frankfurt a. M. vom 30. März 1935.

Der Landrat des Main-Taunus-Kreises:

(L. S.)

gez. Dr. Janke.

An den Herrn Bürgermeister in Hochheim am Main.

Betr. Vergnügungssteuer-Ordnung.

Die Steuerordnung über die Erhebung einer Vergnügungssteuer im Bezirk der Stadtgemeinde Hochheim vom 8. März 1934, veröffentlicht gemäß Satzung über die Art der öffentlichen Bekanntmachungen vom 29. März 1934 durch Aushang an der Anschlagtafel im Rathaus vom 9. bis einschl. 10. April 1934, ist unverändert bis zum 31. März 1936 verlängert worden. Die diese Verlängerung der Geltungsdauer genehmigende Verfügung wird nachstehend zur Kenntnis gebracht.

Hochheim am Main, den 7. Mai 1935.

Der Bürgermeister J. B. Hirschmann

Abdruck!

Die zu der Ordnung betreffend die Erhebung einer Vergnügungssteuer im Bezirk der Gemeinde Hochheim a. M. vom 8. 3. 1934 unter dem 27. 3. 1934 — N. 1088 — mit Wirkung bis zum 31. März 1935 erteilte Genehmigung wird mit den an sie geknüpften Maßgaben bis zum 31. März 1936 verlängert.

Auf Antrag kann die Genehmigung vor Ablauf der Geltungsdauer geeignetenfalls weiter verlängert werden.

Tab. N. Nr. 854.

Frankfurt a. M. vom 30. März 1935.

Der Landrat des Main-Taunus-Kreises:

(L. S.)

gez. Dr. Janke.

An den Herrn Bürgermeister in Hochheim am Main.

Betr. Biersteuer-Ordnung.

Die Steuerordnung über die Erhebung einer Biersteuer im Bezirk der Stadtgemeinde Hochheim am Main vom 8. März 1934, veröffentlicht im Neuen Hochheimer Stadtanzeiger Nr. 37 v. 27. 3. 1934, ist unverändert bis zum 31. März 1936 verlängert worden. Die diese Verlängerung der Geltungsdauer genehmigende Verfügung wird nachstehend zur Kenntnis gebracht.

Hochheim am Main, den 7. Mai 1935.

Der Bürgermeister: J. B. Hirschmann

Statt jeder besonderen Anzeige!

Nach langem, schweren, mit großer Tapferkeit und Geduld ertragenem Leiden, ist heute meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Frau

Fee Becht

geb. Volz

im gerade vollendeten 47. Lebensjahre sanft entschlafen.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Hugo Becht, Katasterdirektor
Liselotte Becht, Ingeborg Becht**

Hochheim am Main, den 7. Mai 1935

Danksagung

Für die uns anlässlich unserer Silbernen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank!

Franz Rüdiger u. Frau

Hochheim a. M., den 7. Mai 1935.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 28. Mai bis 2. Juni 1935 findet in Hamburg die Reichsnährstandschau statt. Der Fahrpreis einschließlich Verpflegung und Übernachtung beträgt ungefähr 20.— RM.

Es dürfte für jeden strebsamen Landwirt von Nutzen sein, diese Schau, die ihm viel Neues und Interessantes zeigt, zu besuchen. Außerdem ist der Fahrpreis zusätzlich Aufenthalt in Hamburg äußerst niedrig bemessen und ist schon aus diesem Grunde die Teilnahme sehr zu empfehlen. Anmeldungen nehme ich entgegen.

gez. Franz Abt, Ortsbauernführer

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Lokales: Heinrich Drehschütz
Stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinrich Drehschütz jr.
Druck und Verlag: Heinrich Drehschütz, sämtlich in Flörsheim am Main
D.-R. IV. 35. 728 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Kinderwagen

Faltwagen, Wochenendwagen (Sportwagen), Kinderstühle, Kinderbetten, Steppdecken usw. finden Sie in großer Auswahl

im Fachgeschäft

W. Rousselot, Mainz

Stadthausstr. 14, I. St.

Nur hauchdünn

trägt man KINESSA-Bohnerwachs auf und erzielt dann mühelos dieses herrlich spiegelnde Parkett und Linoleum. Mit einer Pfunddose bekommen 4 bis 6 Zimmerböden naß wischbaren, trittfesten Hochglanz, der monatelang haltbar ist. In jeder Dose liegt ein Garantiestreifen mit dem Prüfungstempel der „Reichsgemeinschaft Deutscher Hausfrauen“. Er bürgt für die Qualitätsvorzüge von

KINESSA
BOHNERWACHS

Central-Drogerie J. Wenz



Todes-Anzeige

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere herzensgute, treubesorgte Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Gertrude Merten

geb. Merten

wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten im 72. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:

Margarete Merten

Anna Merten

Gertrude Merten

Alfred Merten

Hochheim a. M., den 9. Mai 1935.

Die Beerdigung ist am Sonntag, den 12. Mai, nach dem Hochamt.

Im Mittelpunkt des geistigen Deutschland stehen Velhagen & Klasing's Monatshefte.

Sie unterrichten in umfassender, glänzender und sachlicher Art über die geistigen und künstlerischen Streben der Zeit. In aller Welt sind sie wegen ihrer unerreichten Ausstattung berühmt. Wundervolle farbige Wiederholungen zeigen die Kunst der Epoche und Vergangenheit. Die Romane, Novellen und Skizzen sind Erstveröffentlichungen unserer bedeutendsten Schriftsteller, auch des jungen Deutschlands. Alles, was uns heute besonders am Herzen liegt: Deutsches Volkstum, deutscher Glaube und alle wichtigen Lebensfragen der Nation werden von bedeutenden Mitarbeitern, auch in feinst illustrierter Weise, behandelt.

Der Dichter Böcklin von Münchhausen schrieb kürzlich:

„Es lohnt sich, ein Menschenalter mit Velhagen & Klasing's Monatsheften zu verleben“.

Monatlich ein Heft für RM. 2.10

Der Verlag Velhagen & Klasing, Leipzig C 1 übersendet auf Wunsch gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken für Porto kostenlos ein Heft als Probeheft.

Schreibmaschinen-Arbeiten

wird exakt und sauber ausgeführt
Flörsheim am Main, Karthäuserstraße 6

Empfehle schöne Tomaten-Pflanzen

Obst u. Gemüsehandlung

Franz Idstein

Neudorfstraße 34

Ab Freitag steht ein feiner Transportfrischmelkender hochtragender Rühe und Rind sowie ein frischer Transport Zerkel u. Läufer

Schweine zum Verkauf

Karl Krug, Hochheim, Tel.

KOSTENLOS

liefern wir jed. Rundfunk-
eine Probe n. m. m. m. m.
reichhaltigen Programm

SRZ

30d. Rundfunk -

Schreiben Sie sofort

SRZ - Frankfurt am Main

BIGGestraße 20-22

Anzeigen

heissen

verkauft